

6 Der Euro entlarvt Deutschlands Eliten Teil 6

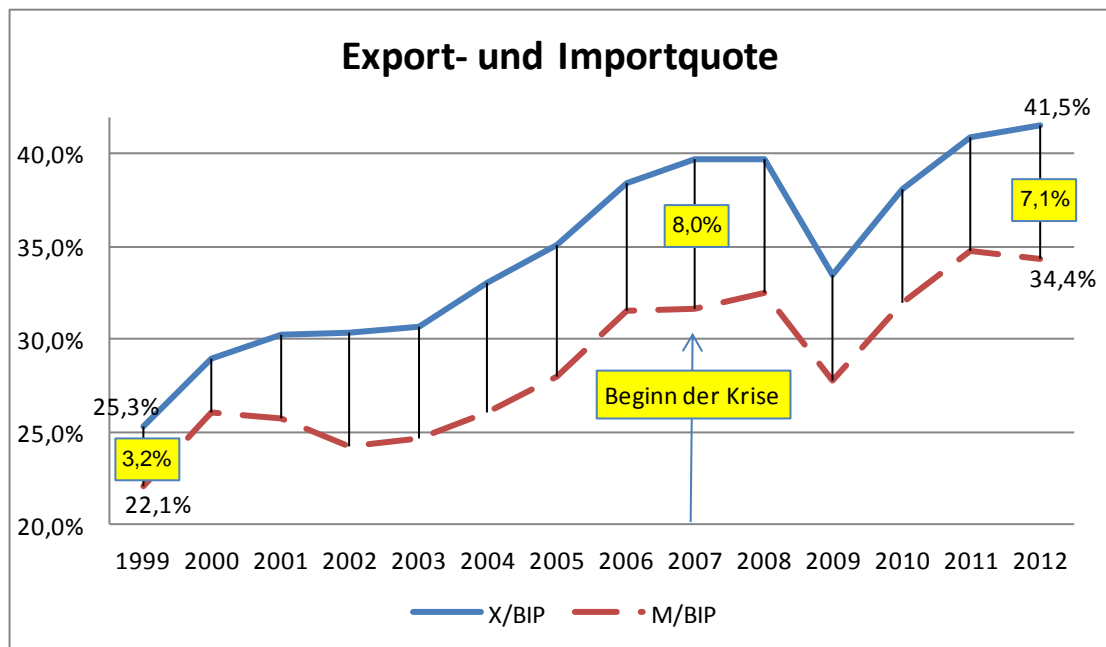
6.1 Der Euro im Dienste des imperialen Globalkapitalismus

Der großartige Wiederaufstieg der deutschen Volkswirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg hatte mit der Wiedervereinigung 1989 ein jähes Ende erfahren. Wir haben die Kräfte aufgezeigt, die dies bewirkten! Die Einführung des Euro im Jahr 1999 hat dieser Schwächung weitere Nachhaltigkeit verliehen. Erst im Verlauf der „Neuen Weltwirtschaftskrise“, die von den USA ausgelöst wurde und im Sommer 2007 als Banken- und Finanzkrise ihren Lauf begonnen hatte, konnte die deutsche Wirtschaft ihre solide Stärke wieder nutzen. Sie überstand die Krise im Gegensatz zu den anderen Volkswirtschaften der „Westlichen Welt“ relativ unbeschadet. Als die Krise in Europa zur Euro-Krise mutierte, zeigte sich auch, daß der Euro die angeschlossenen Volkswirtschaften nicht stärker gemacht, sondern sogar erheblich geschädigt hatte: Unter seinem „Mantel“ blieb jahrelang verdeckt, daß sie in ihrer Produktivität gegenüber Deutschland erheblich zurückgefallen waren. Dabei hatten seine Gründungsväter gehofft, daß es unter dem Schutz des Euro zu einer allmählichen Annäherung der Produktivitäten kommen werde.

6.2 Die Entwicklung des Außenhandels nach Einführung des Euro

Im Jahr 1999, noch ein Jahr bevor der Euro als allgemeines Zahlungsmittel in den einzelnen Euroländern in Umlauf gebracht wurde, war er als Verrechnungseinheit im Außenhandel eingeführt worden. Er verstärkte in Deutschland den schon vorher in Gang gekommenen Strukturwandel zugunsten der Exportindustrie und förderte die Verdrängung der Inlandsproduktion durch den Anstieg der Importe ein weiteres Mal.

Die Größenordnungen veranschaulicht die nachstehende Graphik:



Bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise im Jahr 2007 stieg die Exportquote auf annähernd 40 Prozent und der Exportüberschuß erreichte seinen bisherigen Höchststand von 8 Prozent. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Werte, auf die es ankommt, noch einmal:

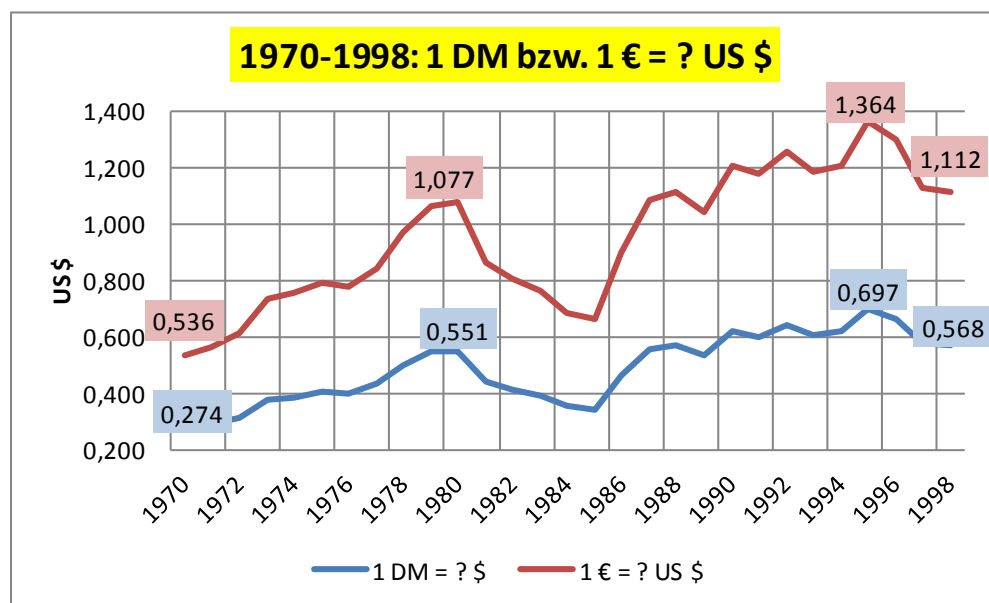
Jahr	X/BIP	M/BIP	(X-M)/BIP
1999	25,3%	22,1%	3,2%
2007	39,7%	31,7%	8,0%
2012	41,5%	34,4%	7,1%
Δ 99-2012	63,7%	55,5%	119,4%

Die Exportquote hat sich um 63,7 auf 41,5 Prozent erhöht. Die Importquote ist um 55,5 Prozent gestiegen. Die Exportüberschüsse haben sich mit 119,4 Prozent mehr als verdoppelt!

Doch welche ökonomische Bedeutung kommt dieser Entwicklung zu? Sind wir Deutsche durch die Erhöhung der Export- und Importquote, die ja zugleich eine große Strukturverschiebung beinhaltet, reicher geworden? Das behauptete ja die kosmopolitische Schule (Friedrich List) des Adam Smith und David Ricardo. Auf ihr basieren noch heute alle Theorien des Globalkapitalismus, denen die Lehrstuhlökonomen unserer Zeit unisono huldigen! Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir ermitteln, wieviel die Deutschen für ihre ständig gesteigerte Exportmenge bekommen und wieviel sie für die ebenfalls enorm erhöhten Importe bezahlen müssen. Die Antwort hängt natürlich vom Außenwert des Euro ab. Wie hat er sich entwickelt?

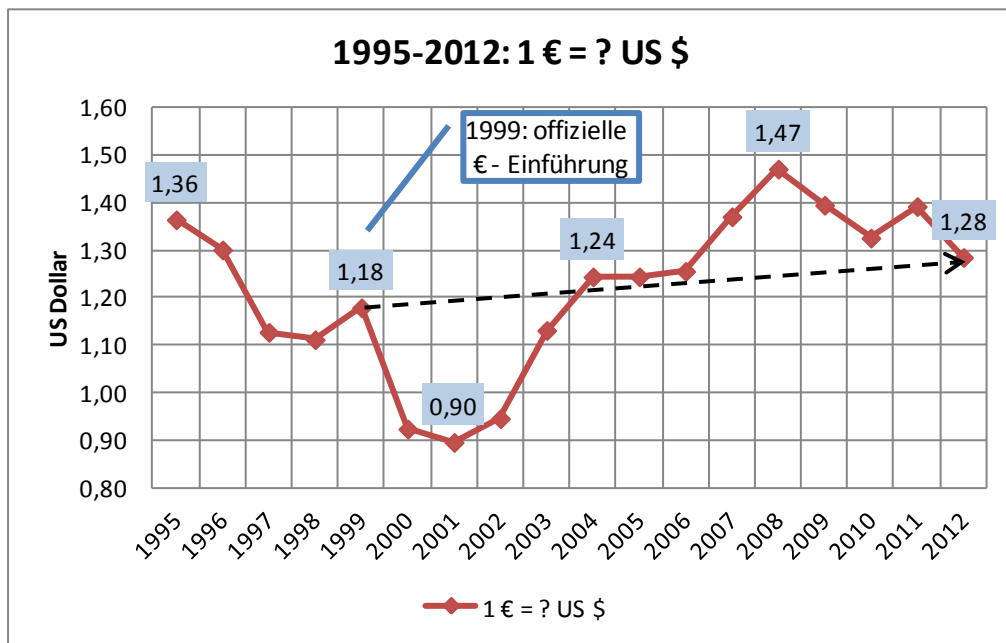
6.3 Entwicklung der Euro-Außenwertes

Wir hatten festgestellt, daß der Außenwert der DM in der Zeit von 1970 bis 1990 um 125,9 Prozent, also pro Jahr um 6,30 Prozent gestiegen war (**Fehler! Textmarke nicht definiert.**). Doch die Wertsteigerung ging danach weiter. Die durch den Außenhandel induzierte Wertsteigerung der DM hat bis zum Jahr 1995 angehalten. Weil aber die Auflösung der DM im Euro unwiederbringlich näher rückte, büßte die DM danach – bereits vor der offiziellen Euro-Einführung Anfang 1999 – ihre Funktion als Wertaufbewahrungs- und internationales Zahlungsmittel bei den Finanzinvestoren ein und ihr Devisenwert begann zu sinken. Nicht ein Einbruch der Exporte war die Ursache dafür, sondern der politisch verordnete Eingriff in den Markt. Der Übergang von der DM zum Euro setzte also bereits 1995 ein. Ab 1. Januar 1999, war dann die DM endgültig an den Euro „gefesselt“. Das Umtauschverhältnis war mit 1 Euro = 1,956 DM festgelegt worden. Es gilt heut noch. Deswegen können wir die DM-Wertsteigerung auch in Euro umrechnen. Dieser Perspektivwechsel erspart uns das ständige Umdenken zwischen DM und Euro. Die nachstehende Graphik zeigt sowohl die Entwicklung des DM Außenwertes als auch des Euro:



Die Werte des Euro errechnen sich aus dem Euro mit $1 \text{ Euro} = 1 \text{ DM} * 1,956$ oder umgekehrt $1 \text{ DM} = 1 \text{ Euro} : 1,956$. Die Graphik zeigt, daß im Jahr 1995 1 DM den Wert von 0,70 US Dollar, bzw. 1 Euro den Wert von 1,36 US-Dollar hatte. **Die Wertsteigerung der DM betrug also in 25 Jahren = 154,3 Prozent, oder pro Jahr gerechnet: 6,17 Prozent!**

Mit der Einführung des Euro wuchsen die Exporte und Exportüberschüsse noch weiter an. Nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, auf dessen Gültigkeit die „Gralshüter“ des Liberalismus und Globalkapitalismus – wozu sicher auch die EU-Kommission zu zählen ist – schwören, müßte der Außenwert der Währung des Exportüberschußlandes (Deutschland) steigen. Doch Deutschland hatte keine eigene Währung mehr. Niemand, auch keiner der namhaften Ökonomie-Professoren aus dem Kreis der Euro-Befürworter oder auch der Euro-Gegner, nahm daran Anstoß! Schauen wir uns an, wie sich der Außenwert des Euro ab 1995 bzw. ab 1998 entwickelte⁴⁹:



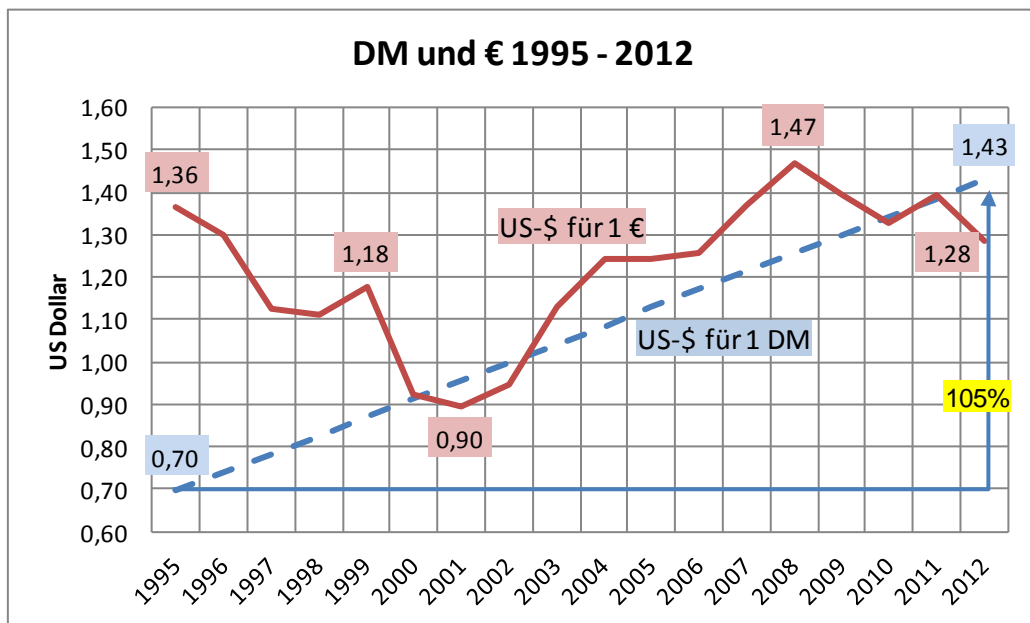
Vom 1. Januar 1999 bis zum Jahr 2012 ist der Euro von 1,18 gerade einmal auf 1,28 US-Dollar gestiegen, das sind **in 14 Jahren: 0,1 Dollar oder in Prozent: 0,69 Prozent**. Die DM hatte seit der Freigabe der Wechselkurse **pro Jahr ihren Wert um 6,17 Prozent erhöht**, also rund neunmal so stark! Jetzt konnte sie nicht mehr steigen, weil es sie nicht mehr gab.

Heute behaupten viele „Experten“, daß dies auch gut so sei, weil der Devisenwertanstieg wegfiel und die Exporte nicht mehr verteuerte, so daß jetzt noch mehr ins Ausland verkauft werden konnte. Doch ob die (weitere) Exportsteigerung gut ist, das ist ja eben die Frage, die es zu klären gilt und auf die wir noch näher eingehen werden. Zunächst aber gilt es festzustellen, daß auch zur Zeit der DM permanent Exportüberschüsse erzielt wurden, weshalb jene „Experten“ eigentlich begründen müßten, warum dies nach 1999 nicht mehr hätte geschehen sollen? Auf diese Begründung warten wir noch heute!

⁴⁹ Zahlen aus: Deutsche Bundesbank: BBK01.WJ5636;
http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s331_b01012_1

Der Unterschied zwischen den Exportanstiegen und den Exportüberschüssen von damals und heute (unter dem Euro-Regime) ist allerdings der, daß die Deutschen wegen des DM-Anstiegs für ihre Exporte früher Jahr für Jahr mehr erlösten, also ihr Einkommen dadurch erhöhten. Hinzu kam, daß auf der anderen Seite, bei den Importen, wegen des Außenwert-Anstiegs der DM die Importe immer billiger wurden. Und nun behaupten jene „Experten“, daß der Verzicht auf beide Quellen der Einkommenssteigerung gut sei? Und bisher hat sich niemand gefunden, diesen Schwindel aufzudecken?

Wir hatten bereits festgestellt, daß es keinen vernünftigen Grund dafür gibt, daß die Exporte Deutschlands eingebrochen wären, wenn der Euro nicht eingeführt worden wäre. Deshalb ist es nur logisch und konsequent, wenn man davon ausgeht, daß die Wertsteigerung der DM – wie in den Jahrzehnten zuvor – angehalten hätte. Dabei stellt sich zwangsläufig die Frage, welchen Außenwert die DM im Vergleich zum US-Dollar im Jahr 2012 erreicht hätte. Die Antwort zeigt nachstehende Graphik:



Wir sehen den effektiven Euro-Kurs gegenüber dem US-Dollar seit 1995 (durchgezogene Linie) und den DM-Kurs (gestrichelte Linie), der sich bei unverändert hohen Exportüberschüssen ergeben hätte. Natürlich wäre die Steigerung in der Realität nicht so gleichmäßig (linear) verlaufen, wie wir es in der Graphik darstellen. Es geht hier nur darum, die Höhe der Devisenwertentwicklung bei unveränderten Export- und Importverhältnissen zu veranschaulichen. Das Ergebnis wird viele erstaunen:

Während sich der Außenwert des Euro seit dem Jahr 1999 nur geringfügig verändert hat (siehe Graphik Seite 34), hätte sich der Außenwert der DM seit 1995 um 105 Prozent erhöht. Seit dem Jahr 2002 hätte 1 DM den Wert des Dollar überstiegen, seit dem Jahr 2010 wäre sie sogar mehr Wert als 1 Euro. Natürlich konnte sie den Wert des Euro nicht übersteigen, weil sie ja seit 1999 an dessen Wert im Verhältnis: 1 Euro = 1,956 DM (1 DM = 0,51 Euro) gefesselt war. Der Wert des Euro aber hängt nicht nur von der Leistungsfähigkeit der deutschen, sondern auch der übrigen „Euro-Volkswirtschaften“ ab. Wie es um diese bestellt ist, ist hinlänglich bekannt!

6.4 Die Auswirkungen auf den Wohlstand der Deutschen

Die Tatsache, daß sich der Außenwert des Euro trotz der ansteigenden Exportüberschüsse Deutschlands nicht erhöhen konnte, mußte sich natürlich auch auf die Wohlstandsentwicklung der Deutschen auswirken: Sie erhielten für ihre Exporte nicht mehr Jahr für Jahr mehr, sondern zeitweise sogar erheblich weniger, weil der Euro-Kurs immer wieder stark einbrach, wie die obenstehende Graphik veranschaulicht. Auf der anderen Seite aber mußten die Deutschen für die notwendigen Importe erheblich mehr bezahlen.

Betrachten wir zunächst die Exportseite genauer, um unsere Aussage zu erläutern: Die Exporterlöse, auch Exportumsätze genannt, errechnen sich mit:

$$\text{Umsatz} = \text{Menge} * \text{Preis oder kurz: } \text{US} = \text{m} * \text{p.}$$

Wenn der Verkaufspreis steigt, verringert sich normaler Weise die Verkaufsmenge. Da sich der Außenwert der DM von 1995 bis 2012 verdoppelt hätte (siehe Graphik Seite 35 oben), wäre demnach die Verkaufsmenge gesunken. Doch so allgemein kann man das nicht sagen, denn je nachdem, ob dieser Rückgang größer oder kleiner als die Preissteigerung ist, vergrößert oder verringert sich der Umsatz. Ist der Rückgang größer, dann spricht man von elastischer Nachfrage, ist er kleiner, weil das Produkt für die Nachfrager relativ unentbehrlich ist, spricht man von einer unelastischen Nachfrage. Bei welchen deutschen Exportgütern der Umsatz zurückgegangen und bei welchen er angestiegen wäre, müssen wir im Rahmen unserer Analyse nicht unbedingt wissen. Insgesamt wäre der Exportumsatz aber kaum zurückgegangen, weil er in den Jahrzehnten zuvor, als die DM Jahr für Jahr um über 6 Prozent anstieg, auch nicht gesunken, sondern ebenfalls angestiegen war. Unter dem Euro sind Exportquote und der Exportüberschüsse dann noch stärker angestiegen, wie wir gesehen haben (vgl. Seite 32 oben), was vom ökonomischen Standpunkt aus gesehen nicht positiv, sondern sehr negativ zu beurteilen ist, wie wir noch belegen werden.

Wenden wir uns nun der Importseite zu. Hier kam es nach der Einführung des Euro zu einer erheblichen Verteuerung aller importierten Güter und Leistungen. Sie waren in den Jahrzehnten zuvor wegen der Außenwertsteigerung der DM jedes Jahr um 6,17 Prozent billiger geworden. Das war jetzt vorbei und das hat bei einer durchschnittlichen Importquote von 30 Prozent im Falle Deutschlands erhebliche Auswirkungen.

Am Beispiel der Zahlen aus dem Jahr 2012 wollen wir uns davon eine Größenvorstellung verschaffen: Das BIP betrug 2.643.900 Mio. Euro und der Gesamtwert der Importe 909.000 Mio. Wir wissen, daß die DM einen rund doppelten so hohen Außenwert als der Euro erreicht hätte (siehe Graphik auf, Seite 35). Das bedeutet, daß Deutschland für seine Importe nur rund halb so viel zahlen müßte, also 454.500 Mio. Euro. Da die Importe sowohl für die inländische Produktion als auch für den unmittelbaren Konsum verwendet werden, hat diese Einkommensminderung ganz offensichtlich alle Schichten unseres Volkes getroffen. Auch die Exportpreise waren davon betroffen, denn die höheren Importpreise haben auch die Exportgüterpreise erhöht. Dieser Teil der Preissteigerung wäre ohne den Euro gar nicht zustande gekommen. Auch aus diesem Grund wäre es nicht zu den Exporteinbrüchen gekommen, die Deutschland angeblich unter der DM bedroht hätten.

Wie groß die Einkommensminderung war und ist, die der Euro den Deutschen bescherte, läßt sich besonders anschaulich im Konsumgütersektor nachweisen. Am Beispiel der

Kraftstoff- und Heizölpreise, die in Deutschland im März 2013 gezahlt werden mußten, wird das Ausmaß der vom Euro verursachten Einkommensminderung offensichtlich, der sich kein Deutscher entziehen konnte:

In den beiden nachstehenden Tabellen wird anhand der aktuellen Preise im März 2013 für 1 Liter Supertreibstoff und 100 Liter Heizöl der Preis ermittelt, den die Deutschen zu zahlen hätten, wenn man ihnen die DM nicht genommen hätte:

<u>Sachverhalt März 2013</u>	<u>Betrag</u>	
1 Liter Superbenzin zu € =	1,55	Bei einem Literpreis von 1,55 Euro und einem Kurs von 1€ = 1,28 US \$ entspricht dies einem Preis von 1,99 US \$. (=1,55 x 1,28).
in \$ bei Kurs 1€ = 1,28 \$ =	1,99	
in DM bei 1 \$ = 0,70 DM =	1,39	Da der US-\$ infolge seines Werteverfalls nur noch den Wert von 0,70 ⁵⁰ DM hätte, wenn es die DM noch gäbe, würden die Deutschen also für 1 Liter Superbenzin Ende März 2013 nur 1,39 DM zahlen (1,99 x 0,70).
effektive DM-Zahlung =	3,03	
In DM zahlen wir mehr um:	1,64	
In € zahlen wir mehr um:	0,84	
Mehrzahlung in Prozent =	117,6%	

Da es die DM zwar noch gibt, ihr Wert aber an den Euro gebunden ist, zahlen die Deutschen aber $1,55 \times 1,956 = 3,03$ DM. Sie zahlen also um 117,6 Prozent mehr, also mehr als das Doppelte!:

<u>Sachverhalt März 2013</u>	<u>Betrag</u>	
100 Liter Heizöl zu € =	88,00	Für den Heizölpreis ergibt sich nebenstehende Rechnung: Bei einem Preis von 88 Euro je 100 Liter beträgt der entsprechende Dollar-Preis 113,06 US \$. Die Deutschen würden – wenn sie die DM noch hätten - wegen des Wertanstiegs der DM gegenüber dem US \$ aber nur 79,10 DM bezahlen (113,06 x 0,70). So aber zahlen sie effektiv 88 €, das sind $88 \times 1,956 = 172,13$ DM!
in \$ bei Kurs 1€ = 1,28 \$ =	113,06	
in DM bei 1 \$ = 0,70 DM =	79,10	
effektive DM-Zahlung =	172,13	
In DM zahlen wir mehr um:	93,02	
In € zahlen wir mehr um:	47,56	
Mehrzahlung in Prozent =	117,6%	

Beide Beispiele lassen eine Vorstellung aufkommen, welche Einkommensbußen der Euro den Deutschen gebracht hat. Im Pro-Kopf Einkommen sind sie damals (1995 bis 2007) in Europa vom 4. auf den 13. Rang zurückgefallen (siehe oben Seite 5). Sie wußten gar nicht warum, sie wissen es heute noch nicht! Wußten das ihre Politiker auch nicht? Wenn sie es nicht wußten, dann sind sie ihrer Verantwortung nicht gerecht geworden, wenn sie es aber wußten, dann haben sie ihren Eid gebrochen, das Wohl ihres Volkes zu mehren.

Damals wie heute redeten die Medien und die Politiker den Deutschen ein, daß sie die größten Profiteure des Euro seien. Weil ihre Volkswirtschaft in der 2007 ausgebrochenen Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise bisher nicht so tief abgestürzt ist, wie die der anderen Industrienationen des Westens, redet man ihnen heute ein, daß sie dies der Schröder'schen Agenda 2010 verdanken. Und auch das glauben sie wieder. Doch diese heute gerühmte Agenda aus dem Jahr 2003 hat die damals durch den Euro ausgelöste Verarmung nicht behoben, sie hat die Armut nur gleichmäßig verteilt. Sie ist immer noch da! In Europa hat die Krise dazu geführt, daß der Euro auch noch die anderen – bisherigen Nutznießer der gemeinsamen Währung – arm gemacht hat! Die Produktivitätsunterschiede zwischen den Volkswirtschaften wurden größer statt kleiner, ebenso die Unterschiede

⁵⁰ Siehe Graphik auf Seite 35, dort wurde der Wert 1 DM mit 1,43 US \$ errechnet, somit ergibt sich für 1 US \$ der Wert wie folgt: $1 : 1,43 = 0,70$ (reziproker Wert).

in der Wettbewerbsfähigkeit. Politisch sind sich die Europäer nicht näher gekommen. Die zwanghafte Vorstellung, den Euro retten zu wollen, koste es was es wolle, hat sogar neue Gegensätze aufbrechen lassen, wo keine mehr vorhanden waren. Doch kommen wir wieder zurück zu den Schäden, den der Euro in Deutschland angerichtet hat.

In Teil 7 lesen Sie, wie der Euro die Übereignung des deutschen Produktivvermögens an die internationale Finanzindustrie ermöglichte

www.hpatzak.de

19.04.2013